

Hokuspokussimalabim

Mit ihren Bestseller-Romanen um den Zauberlehrling „Harry Potter“ erreichen die Autorin Joanne K. Rowling und der Verlag bis heute gemeinsam Einnahmen aus Tantiemen und Filmrechten in der Höhe von 3.6 Milliarden Dollar! Eine fiktive Figur und Story wohlgemerkt, die uns zeigen, wie heute durch eine Idee und ein cleveres Produktemarketing Gewinn generiert wird. Was könnte also eine wirklich geschehene Geschichte auslösen, wenn sie, gut recherchiert und spannend erzählt, entsprechend vermarktet würde?

In unserer Vergangenheit ist da diese Geschichte um jene Magd, Anna Göldi, die mit Hexenzauber umgeben, alle Zutaten für eine Story ganz im Sinne des momentanen Zeitgeistes besitzt. Machen wir was daraus? Eine werbewirksame Kampagne? Nein - anstelle die vermeintliche Hexe mediengerecht zu rehabilitieren, verstecken wir uns hinter kleinkrämerischen Aussagen. Dabei wäre es doch soo einfach: Wie in der TV-Serie „Bezaubernde Jeannie“: zweimal mit den Augen gezwinkert und die Sache wäre erledigt; auch das Glarnerland rehabilitiert.

Ja, ja – die Kunst des Zauberns und Hexens beherrscht in unserem Ländchen anscheinend wirklich niemand mehr. Dass Gemeindefusionen nicht nur mit frommen Wünschen und Sprüchen herbeigezaubert werden können, ist mittlerweile vielen klar geworden. Wie ich letztes Jahr bemerkt hatte: Man muss das Volk dort abholen, wo es steht. Es liegt in der Verantwortung der Politik, Vorlagen auszuarbeiten, die breit und tragfähig sind. Manchmal wäre es sicher wünschenswert, man könnte patente Lösungen einfach aus dem Hut zaubern und die Opposition mit ein paar Bannsprüchen zur Raison zwingen.

Damit Sie mich recht verstehen, persönlich finde ich Lösung mit drei fusionierten Gemeinden richtig, den Weg dorthin hingegen hätte ich anders gewählt. Einen Rückkommensantrag halte ich für ein politisch korrektes Mittel, wenn sich Begebenheiten und Erkenntnisse ändern. Die Novemberlandsgemeinde wird wohl abgehalten werden. So oder so, wir haben eigentlich bereits verloren. Denn durch Gründungen von Komitees und Gegenkomitees werden wir nicht mehr Einigkeit innerhalb der Talschaft erreichen.

Wenn „ds Wort gilt“ – was sein sollte – dann aber bitte auch für andere, frühere Landsgemeindeentscheide! Hatten wir nicht mit grosser Mehrheit vor sechs Jahren eine kleinere, integrale und verträglichere Verkehrslösung gefordert? Hokuspokussimalabim.

A. Schlittler, 17.7.2007